

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Der Gottfried Keller-Preis  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454734>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Gottfried Keller-Preis

Die Schweizer Dichterzunft ist hochbeglückt!  
's hat Einer einen Kellerpreis gezündet!  
6000 Franken — Himmeldonnerwetter!  
Das heisst man wahrlich einen noblen Uetter!  
Allander Jahre kommt er zur Verteilung —  
Man hüte darum sich vor Uebereilung!

6000 Franken! Welch' ein Märchenklang!  
Die Riesensumme macht Poeten bang.  
Jedoch, gesezt den Fall, man hätte Schang-sen,  
Um dieses goldne Kalb wird mancher tanzen.  
Die Preisrichter: Magister, Professoren, —  
Sie kratzen sich bedenklich hinter'n Ohren.

Fürwahr — der Keller-Preis ein Wunder ist  
In dieser bösen Zeit des Antichrist.  
Nicht nur die Leute, die Romane spucken,  
Wird's nach den sechzighundert Fränkli jucken.  
Auch jeder, der sich halbwegs fühlt als Lienert,  
Der Ansicht ist, er hätt' sie längst verdienert.

Die Welschen treten auch wohl auf den Plan,  
Um Martin Bodmers Spende zu empfahn.  
Ist einer dreissig kaum und hat Millionen,  
Braucht seinen Beutel er ja nicht zu schonen.  
Doch mög' nicht zu vergessen man belieben, [ben.  
Dass Meister Gottfried deutsch, nicht welsch geschrie-

In Genf hat's manchen, der 'nen Rousseaupreis  
Könn' stift'n nach der Zürcher Bodmerweis'.  
Der mag dann den Morax'schen „David“ krönen  
Samt andern Helden, die in neuen Tönen  
Besingen, was im Grund' 'ne alte Schose  
Voll Reimgeklingel für die Bühnenpose.

Doch wie man's wenden und auch drehen mag,  
Die Cliquenwirtschaft tritt halt doch zu Tag'.  
Vielleicht, dass alte Schillerstiftungskunden  
Für diesen Preis dann werden gut befunden.  
Meist Sänger zwar, die ihre Uiller haben,  
Doch nicht verschmähen solche — „Ehrengaben“.  
Gamurhabl

## Misverständnis

Herr Kröpfl hat Geburtstag und  
seine Frau schenkt ihm aus diesem An-  
lass ein selbsigesichtes Sophakissen mit  
der Aufschrift: „Ruhe sanft!“ Sie legt  
das Kissen in seiner Abwesenheit auf  
seinen Bestimmungsort, um Herrn Kröpfl,  
welcher beim Tünni ist, zu überraschen.  
Gegen Mittag kommt ihr Gatte etwas  
angeheizt nach Hause und ruft erstaunt  
aus: „Ja, bjm Eid, was isch denn sääb,  
wie chunt denn en söttige Grabstein i mis  
Zimmer inne!“

21.

## Sprachschändlich-Rübliländliches

Wir schroagen alles, Kraut und Rüben, nach,  
Selbst wenn's betrifft die Schweizer Heimatssprach'!  
Nichts ist so schweizerrechtsfremd, 's wird gedruckt  
Und uns in einem Blättlein vorgespuckt!  
Nun kommt aus Baden gar das „Jäger“-Preßlein  
Mit einem Bayern nachgeschwärzten Spälein,  
Die Redensart verpflanzend zum Ergöhen:  
Dass man sich solle — ins Benehmen setzen!

21.

## Druckfehler

... ein erneuter Beweis, wie oft  
Genie und Leichtsinn gepaart sind. Leider  
war dieser so eminente Künstler total  
dem Trunke ergeben: er starb gestern  
Abend ein halb neun Uhr in einem Un-  
fall von delirium tremens. — Sriede  
seiner Flasche!

21.

Das Arrangement der Ausstellung ist  
vornehm und geschmackvoll. Größte  
Sorgfalt wurde auf die Beleuchtung ge-  
legt. Besondere Bewunderung erregten  
aber die am Eingang im vollen Lichte  
glänzenden Kupfermasen der Sirma  
Meier & Klölli.

21.

## Hundstägliches

Was man im Tag zusammensauft —  
Ein Neger würd' damit getauft.  
Wer Freunde trifft, gibt's geißlesüppig  
Und spricht das große Wort: 's isch däppig!'

21.

## Splitter

Die Höhe ist kommen! Der Kommunismus  
dürfte einem, wenn er bei uns eingeführt wäre,  
auch helfen.

21.

Als die Hebamme das Totgeborene sah, sprach  
sie: „Lebensgefahr besteht nicht!“

21.

## Abrüstungs-Konferenz

Da sitzen sie und reden, reden,  
Verdammn Kriege sehr und Sehden,  
Damit man sicher möge wohnen.  
Und draußen glehen sie — Kanonen!  
Da sitzen sie und sprechen, sprechen,  
Jedwedes Kriegsschiff sei Verbrechen,  
Biel schlimmer noch als Sturm und Risse.  
Und draußen bau'n sie — Panzerschiffe!  
Da sitzen sie und schwören, schwören,  
Dass Menschen nicht dazu gehören,  
Um unter Zugeln zu geraten.  
Und draußen drillen sie — Soldaten!  
Da sitzen sie und schreien, schreien.  
Dass alles werde wohl gedeihen,  
Wenn Friedenswerke nur wir schaffen.  
Und draußen schmieden sie doch — Waffen!

Eugen Sutermeister

## Erfinderisch

Heiri und Chueri unterhalten sich über  
die schlechten Seiten und beratschlagen,  
wie sie am besten und schnellsten ohne  
allzu viel Anstrengung Geld verdienen  
können. Plötzlich ruft Chueri begeistert:  
„O, du Chaib, ich ha's! Du chaußt dich  
i die Unfall-Versicherig i und ich träte  
dir mit mim Absatz i de Buch und was  
dröb' usechunt, das teiled mir!“

21.

„Schlagt den Zapfen aus —  
Gott bewahr' das Haus!“

Dem Bauerndichter Nationalrat Bopp  
Ist jüngst etwas passiert so im Galopp.  
In seinem Blatt hat Schiller er zitiert  
Und sich als Bülachs Schiller schoer blamiert.  
Den Satz, der oben aus der „Glocke“ stammt,  
Hielt er für ein „Studentenlied“ — verdammt!  
Bei einem Nationalrat geht so 'was noch an —  
Von einem Dichter war's nicht wohlgetan!

21.

## Im Eifer

Der Concierge einer Irrenanstalt wird  
nachts zwei Uhr im besten Schlaf heraus-  
geläutet. Halb ärgerlich und halb ver-  
schlafen öffnet er das Sensier und fragt:  
„Wer ist da?“

Stimme von draußen: Lassen  
Sie mich um Gotteswillen herein, ich  
bin wahnsinnig geworden!

Der Concierge: Mitten in der  
Nacht! — Sie sind wohl verrückt!

21.

## Aus der Schule

Lehrer (in einer Dorfschule des Tog-  
genburgs): Sitz, was blieb bei der  
Brotvermehrung seinerzeit noch übrig?  
Sitz (der es nicht wußte, sprach nach  
kurzer Weile dasjenige, das ihm ein  
Mitschüler einflüsterte, freudig nach und  
rief): Sünf ruche Brötle und en Eier-  
dätsch!

Sebo

## Renaissance

(Berner Einbürgerungsgesuch)

Es bürgert langsam „Z Bern“ sich ein,  
Samtpfötig, doch energisch.  
Swar urchig, bernersch klingi's nicht,  
Und gar nicht — Buebenbergisch:  
„Berliner Schoel Henoch und  
Der Sohn der Chessa Scheitel,  
Kroik Moroscha Jankeler dazu,  
Und dann Herr Liffschitz Seisel.“  
Und endlos so in langer Reih'  
Bernbürger aus der Polakei.

Bärner Büh

## Druckfehler

Die zweite Völkerbundsversammlung  
wird am Montag den 5. September 1921,  
11 Uhr vormittags, abermals in Senf  
(Genf) stattfinden.

Sebo

## Was Jene sagen, die durch Zeitungs- Inserate Millionäre geworden sind

Singer: Ein Inserat, von kundiger Hand ab-  
gefertigt, in der richtigen Form, an der richtigen  
Stelle und zur richtigen Zeit erscheinend, gleicht  
einer Sintenkugel: Es schlägt genau so ein wie  
diese!

Rudolph Herbig: Alles, was ich habe: Meinen  
Weltnamen, meine Millionen, verdanke ich nicht  
allein der Reellität der Geschäftsführung, son-  
dern zu 99% der Macht der Zeitungsinserate.  
Ich bin zu der Gewissheit gekommen, daß heut-  
zutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeit-  
ungsinserate in die Höhe kommen und gewinnbringend  
sein kann!

Stollwerk: Das Inserat ist der Bahnbrecher  
des Neuen, der Lichtträger des Alten, der ge-  
flügelte Bote des Erfolges!

Der Chef der Weltfirm a. u.: Der Weg  
des Geschäfts führt durch die Inserate. Wer  
den Weg zu begehen weiß, ist des Erfolges  
sicher!